Beilage Umweltausschuss 28.07.2021

Entscheidungsvorlage

Das Netz aus übergeordneten Freiraumverbindungen und Grünen Wegen

Mit Aufstellung des Flächennutzungsplans mit integriertem Landschaftsplan (FNP) von 2006 hat die Stadt Nürnberg ein Netz aus sogenannten übergeordneten Freiraumverbindungen verankert. Diese stellen eine „Kombination aus wichtigen Gehwegen, Radwegen, verkehrsberuhigten Bereichen sowie Grünflächen und landschaftlichen Leitlinien dar, die es dem nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer ermöglichen sollen, sich innerhalb des Stadtgebietes in, entlang und zwischen Grünflächen, zu Fuß oder mit dem Fahrrad - auch über größere Entfernungen hinweg - sicher und weitgehend abgasfrei bewegen zu können“ (vgl. FNP Erläuterungsbericht, 2006).
Im Sinne einer Stadt der kurzen Wege soll es allen Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht werden, möglichst zügig und wohnortnah „im Grünen“ zu sein, was gerade für Stadtteile mit unzureichender Freiraumversorgung von großer Bedeutung ist. Freiraumplanerisches Grundgerüst des Netzes ist „als Hauptbestandteile ein innerer Grünring entlang des Burggrabens, ein äußerer Grünring entlang der Außenkante des dicht bebauten Stadtkerns sowie eine Reihe wichtiger Radialen, die beide Grünringe miteinander verknüpfen und darüber hinaus den Außenraum erschließen“ (vgl. FNP Erläuterungsbericht, 2006).

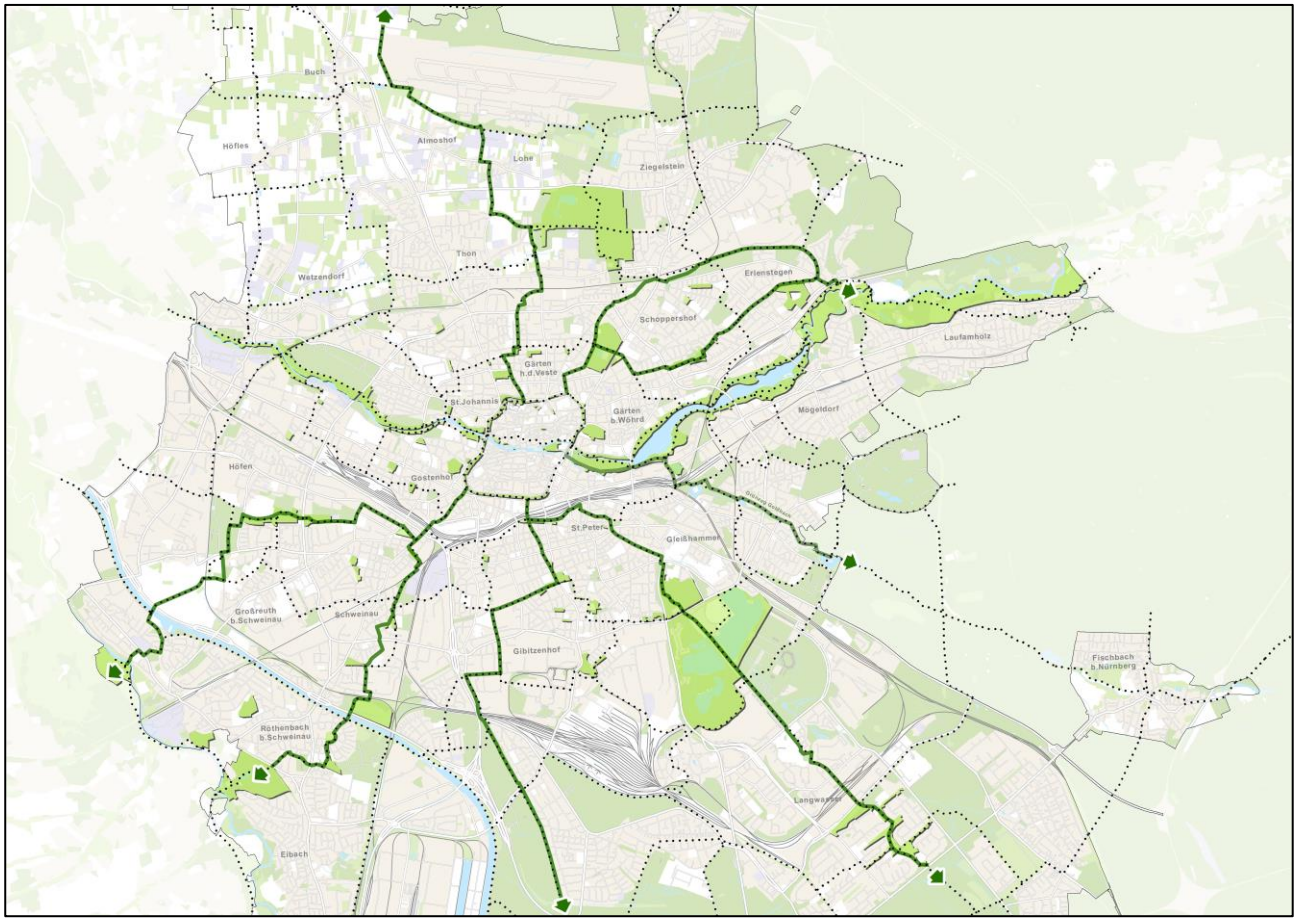
Die Umsetzung der übergeordneten Freiraumverbindungen ist eine Langzeitaufgabe. Sie werden bislang insbesondere abschnittsweise im Rahmen der Bauleitplanung und der Fuß- und Radwegeplanung umgesetzt. Sie sind Bestandteil der Radverkehrsstrategie „Nürnberg steigt auf“ (aktuell Fortschreibung) und der Fußverkehrsstrategie für Nürnberg (aktuell in Erstellung). Zufußgehende und Radfahrende sollen sich auf den Freiraumverbindungen gleichberechtigt bewegen können. Der Ausbau im Rahmen der Bauleitplanung wird stets einzelfallabhängig, ohne vorab fest definierte Ausbaustandards, in Abwägung der Belange von Fuß- und Radverkehr, Freiraum- und Erholungsnutzung sowie Naturschutz in referatsübergreifender Abstimmung umgesetzt, so auch in den großen Gebietsentwicklungen in Wetzendorf, Tiefes Feld und Brunecker Straße. Die in den letzten Jahren erarbeiteten neuen Radwegekonzepte der Radvorrangrouten und Radschnellverbindungen überschneiden sich zum Teil mit dem Netz der übergeordneten Freiraumverbindungen. Die darin definierten Zielvorgaben und Ausbaustandards wurden auch nochmals im Mobilitätsbeschluss verankert. Insbesondere in den Nürnberger Grünanlagen und Schutzgebieten muss der Wegeausbau dabei auch weiterhin über die Abwägung o.g. Belange umgesetzt werden, um die gesamtstädtischen Ziele der Mobilitätswende, des Klimaschutzes, des Erhalts der biologischen Vielfalt sowie einer qualitätsvollen Freiraumversorgung in Nürnberg zu erfüllen.

Obwohl es bereits seit Aufstellung des FNP Planungen zum durchgängigen Ausbau von Freiraumverbindungen vom Stadtgraben zum Stadtrand gibt, wurden diese bislang nicht vollständig umgesetzt. Von Seiten des Umweltamts wurden insbesondere Planungen zur „Nord-Süd-Achse“ und zur Verbindung „Süd-West-Grün“ über den Westpark zum Hainberg verfolgt und unterstützt. Durch die im Umweltreferat angesiedelte Agenda21-Gruppe und unter Federführung des Bund Naturschutz wurden weiterhin in vergangenen Jahren die Grünzüge Eibach und Reichelsdorf sowie der „Grünzug Goldbach“, dieser als erste durchgehende Freiraumverbindung von der Wöhrder Wiese zum Valznerweiher, geschaffen.

Im Gesamtstädtischen Freiraumkonzept des Masterplan Freiraum (2014) wurde die Idee dieser durchgängigen Freiraumverbindungen weiter konkretisiert und konkrete Trassen vorgeschlagen, um langfristig – in Kombination mit dem Pegnitztal und anderen Grünzügen – ein Netz aus Wegen „im Grünen“ zu schaffen. Diese durchgängigen Freiraumverbindungen werden im Masterplan Freiraum

„Grüne Wege“ genannt[1].

Der Konzeption aus dem FNP folgend, strahlen die Grünen Wege radial vom Stadtgraben zu den großen Landschaftsräumen am Stadtrand aus (Reichswald, Rednitztal, Pegnitztal Ost, Alter Kanal, Hainberg, Faberwald, etc.) und verbinden dabei die wichtigsten Grünanlagen innerhalb der Stadt (Marienbergpark, Luitpoldhain, Dutzendteich, Stadtpark, Westpark, zukünftiger Landschaftspark Tiefes Feld, etc.). Sie sollen es der Stadtbevölkerung ermöglichen, auf attraktiven, sicheren, lärm- und verkehrsberuhigten Wegen zu den großen Naherholungsgebieten der Stadt und am Stadtrand zu gelangen sowie attraktive Verbindungen ins Stadtinnere anzubieten. Das Konzept der Grünen Wege deckt sich mit den übergreifenden Grünachsen des FNP, mit dem Gesamtstädtischen Freiraumkonzept sowie mit dem Plankonzept „Vision Grüne Finger“ (2020) als übergeordnete Planungsgrundlagen.



Das Netz aus übergeordneten Freiraumverbindungen und Grünen Wegen (Quelle: Umweltamt / Stadt Nürnberg)

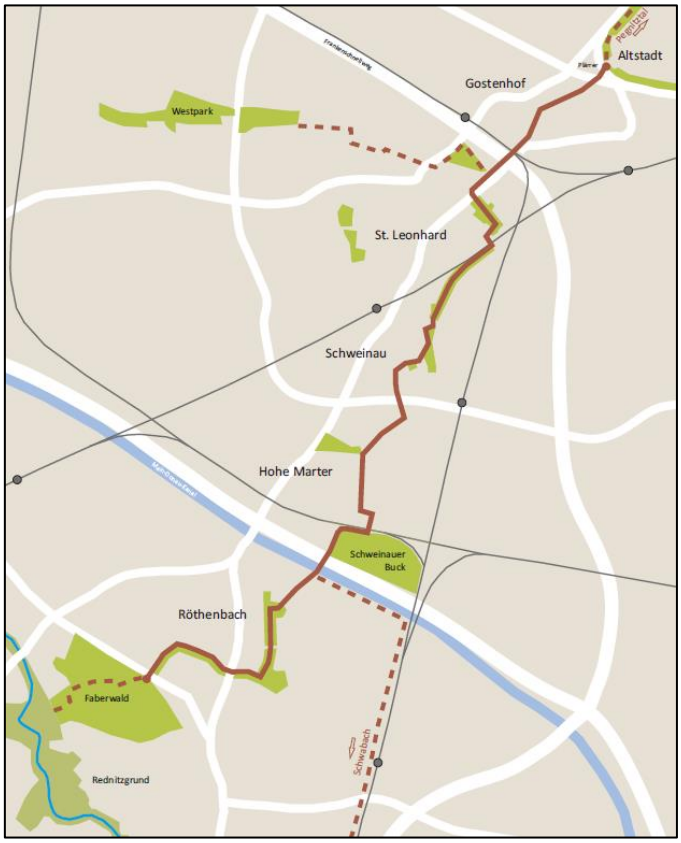
In den dicht bebauten Stadtgebieten Nürnbergs ist die beschriebene idealtypische Zieldefinition der Freiraumverbindungen aus dem FNP jedoch oft nur schwer umsetzbar. Der Schwerpunkt liegt auf vielen Abschnitten derzeit oft noch mehr auf der Verbindungsfunktion als auf der Funktion als Freiraum und Aufenthaltsort. Dennoch ist es das übergeordnete Ziel, nicht nur in der Neuplanung (Bebauungsplanung), sondern auch auf bestehenden Wegen die Leitideen der Freiraumverbindungen umzusetzen. Diese sind im Einzelnen insbesondere die Schaffung neuer Grünflächen und Freiräume entlang der Wege, die Begrünung gründefizitärer Straßenzüge mittels Baumpflanzungen und Wegebegleitgrün, die Aufwertung begleitender Freiflächen z.B. als Spiel- und Aufenthaltsflächen, die Förderung der Biodiversität z.B. durch Anlage von Blühstreifen sowie die attraktive Wegegestaltung mit dem Ziel, dem Fuß- und Radverkehr mehr Platz im Straßenraum einzuräumen und ein sicheres, konfliktfreies und angenehmes Fortbewegen zu erlauben, auch um

[1] Vergleichbare Projekte in anderen Städten sind z.B. die Landschaftsachse Horner Geest in Hamburg („Hamburgs längster Park“), die hinsichtlich Konzeption, Bürgerbeteiligung und Umsetzung Vorbildcharakter hat: http://deinegeest.hamburg/

den Umstieg vom Auto auf die Verkehrsmittel des Umweltverbunds zu fördern.

Konzeptstudie Grüner Weg zum Faberwald

Im Jahr 2017 schlug der Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau und der Bund Naturschutz der Stadtverwaltung die Umsetzung eines „Grünzugs vom Schweinauer Buck zum Westpark“ vor (vgl. auch Antrag der CSU Stadtratsfraktion vom 09.07.2018). Die Verbindung folgt fast durchgängig den übergeordneten Freiraumverbindungen gemäß FNP und verbindet die wichtigsten und z.T. die einzigen Grünflächen und Parkanlagen in den Stadtbezirken St. Leonhard und Schweinau. Der Vorschlag des Bürgervereins wurde daraufhin in den Aktionsplan des Masterplans Freiraum aufgenommen und als „Grüner Weg zum Faberwald“ erweitert. Die Trasse verläuft vom Plärrer über Gostenhof und der Grünanlage am Pferdemarkt zur Alten Allee und der Grünanlage Waldau- / Hintere Markstraße („Lochnerpark“) bis zum Neubaugebiet am ehemaligen Akzo Nobel Gelände. Über die Ambergerstraße und Turnerheimstraße führt sie weiter zum Schweinauer Buck und dem Platz der Deutschen Einheit, dann entlang des Röthenbacher Landgrabens bis zum Faberwald. Wichtige Anknüpfungspunkte mit ergänzenden Freiraumverbindungen bestehen am Stadtgraben, am Leonhardspark zum Westpark, am Main-Donau-Kanal sowie am Faberwald zum Wegenetz im Rednitztal.



Trassenverlauf des Grünen Weges zum Faberwald (Quelle: Planungsgruppe Landschaft)

2019 wurde eine Arbeitsgemeinschaft aus drei Nürnberger Planungsbüros damit beauftragt, eine Konzeptstudie zu erarbeiten, um konkrete Vorschläge und Maßnahmen zur Ausgestaltung des Grünen Weges aufzeigen. Die Konzeptstudie soll Blaupause für die Ausgestaltung weiterer Grüner Wege darstellen. Die Arbeiten zur Konzeptstudie wurden im Frühjahr 2021 abgeschlossen. Die Konzeptstudie wurde von einer stadtinternen Arbeitsgruppe unter Federführung des Umweltamtes und bestehend aus dem Verkehrsplanungsamt (Vpl), Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) und Stadtplanungsamt (Stpl) begleitet. Des Weiteren wurde eine mehrmalige Beteiligung der drei örtlichen Bürgervereine Gostenhof-Kleinweidenmühle-Muggenhof und Doos, St. Leonhard / Schweinau und Nürnberg-Röthenbach sowie eine Beteiligung relevanter Umwelt-, Fuß- und Radverkehrsverbände durchgeführt. Eine zusätzlich geplante Vor-Ort-Begehung/Befahrung mit den Verbänden konnte aufgrund der Corona-Situation bislang nicht durchgeführt werden. Am

Schweinauer Buck konnte jedoch im Herbst 2020 eine Kinder- und Jugendbeteiligung zur Umgestaltung der Grünanlage und der Spielflächen in Kooperation mit dem Jugendamt und laut! stattfinden. Im Rahmen der Ausführungsplanungen der einzelnen vorgeschlagenen Maßnahmen sind zukünftig jeweils weitere eigene Beteiligungsformate geplant.

Die Konzeptstudie greift bestehende Planungen auf, wie beispielweise zum Bebauungsplan-Änderungsverfahren Lochnerstraße Nr. 3748 und zum Ausbau der Grünanlagen in Röthenbach-Ost, wodurch die derzeit noch bestehenden Lücken im Wegenetz planerisch geschlossen werden. Insbesondere die Planungen zur potentiellen Radschnellverbindung Nürnberg-Schwabach waren und sind Gegenstand von Abstimmungen. Diese verläuft gemäß einer im Jahr 2017 durchgeführten Machbarkeitsstudie zu Radschnellverbindungen in Nürnberg und den umgebenden Städten und Landkreisen zwischen Gostenhof und Main-Donau-Kanal trassengleich mit dem Grünen Weg zum Faberwald.

Mit der Radschnellverbindung sind Ausbaustandards verbunden, die ein schnelles Befahren der Trasse ermöglichen sollen. Dies sind insbesondere ausreichend breite und abgetrennte Radwege. Aus freiraumplanerischer und naturschutzfachlicher Sicht sind jedoch insbesondere die Abschnitte in den stark frequentierten Grünanlagen „Am Pferdemarkt“ und im „Lochnerpark“ sowie in der „Alten Allee“ hinsichtlich der Ertüchtigung als Radschnellverbindung kritisch zu betrachten. Das Konzept des schnellen Radverkehrs und der Ausbau der Wege im Sinne einer Radschnellverbindung würde dort (in allen Qualitätsstufen) zu Lasten der Erholungsfunktion und Aufenthaltsqualität gehen. Die Funktionen dieser relativ kleinen und für den Stadtteil besonders wertvollen Grünanlagen als schneller Transitraum müssen aus gutachterperspektive dabei den Funktionen als Aufenthalts- und Erholungsraum sowie Ort des freien Spielens untergeordnet werden. In der Alten Allee gibt es zudem eine Allee aus geschützten Naturdenkmalen, die der Ertüchtigung der Wege gemäß Naturdenkmalverordnung Grenzen setzen. Nichtsdestotrotz spielt die Wegegestaltung im Sinne eines möglichst konfliktfreien Miteinanders von Zufußgehenden und Radfahrenden auch in den Grünanlagen eine bedeutende Rolle. Wo in der Abwägung sinnvoll, wie z.B. in der neu geplanten Grünfläche in der Ambergerstraße, ist die Anlage ausreichend breiter und abgetrennter Geh- und Radwege vorgesehen. In der Ambergerstraße soll ehemalige Verkehrsfläche, die in dieser Ausdehnung nicht mehr benötigt wird, bis auf die Flächen für komfortable Geh- und Radwege entsiegelt werden.



Abschnitt Alte Allee (Quelle: Chandra Moennsad, Umweltamt / Stadt Nürnberg)

Die in der Konzeptstudie aufgezeigten Gestaltungsvorschläge umfassen die Qualifizierung des Weges als Freiraumverbindung, sprich, die Aufwertung der begleitenden Grün- und Freiflächen, die Eingrünung des Weges und die Wegegestaltung. Wichtige Maßnahmenvorschläge im Einzelnen betreffen dabei u.a. (von Nord nach Süd):

- die Aufwertung der Gostenhofer Hauptstraße und Bauerngasse mit dem Ziel dem Fuß- und Radverkehr mehr Platz im Straßenraum einzuräumen,
- die Fortführung der Baumreihe in der Schwabacher Straße,
- die Aufwertung der Alten Allee als Aufenthalts- und Erholungsraum,
- die Schaffung eines sicheren Übergangs an der Hinteren Markstraße,
- die Sanierung der Grünanlage Waldau- / Hintere Markstraße (Lochnerpark),
- die Wegeführung durch das Neubaugebiet an der Lochnerstraße,
- die Schaffung einer neuen Grünfläche mit komfortablen Wegeverbindungen in der Ambergerstraße und die Aufwertung des Spielhofes der Georg-Paul-Amberger-Grundschule,
- die Sanierung des Schweinauer Bucks mit dessen Spiel- und Sportflächen,
- die Aufwertung des Platzes der Deutschen Einheit, sowie
- die Förderung der Biodiversität entlang des Weges, insbesondere am Röthenbacher Landgraben.

Die Konzeptstudie unterbreitet zudem einen Vorschlag für ein Leitsystem der Grünen Wege mittels Beschilderungen und Infostelen. Für die Gostenhofer Hauptstraße, Ambergerstraße und Turnerheimstraße wird jeweils die Ausweisung als Fahrradstraße vorgeschlagen. Eine Prüfung dieser Vorschläge und gegebenenfalls Erarbeitung entsprechender Planungen erfolgt durch das Verkehrsplanungsamt. Bereits umgesetzt sind Straßenbaumpflanzungen in der Turnerheimstraße sowie Blumenzwiebelpflanzungen entlang der Trasse im Herbst 2020.



Visualisierung der neuen Grünfläche in der Ambergerstraße (Quelle: Planungsgruppe Landschaft)

Die in der Konzeptstudie benannten Schlüsselmaßnahmen sind die Neuanlage einer Grünfläche in der Ambergerstraße mit getrenntem Geh-, Radweg sowie die Aufwertung des Schweinauer Bucks. Die Straßenplanungen zur Ambergerstraße sind seitens Vpl bereits weit fortgeschritten und werden voraussichtlich noch 2021 im Verkehrsausschuss behandelt. Die Umsetzung der Grünfläche in der Ambergerstraße stellt einen wichtigen Lückenschluss im Grünverbund der Trasse dar. Sie wird nach dem Beschluss im Verkehrsausschuss als neue öffentliche Grünanlage in die Ausführungsplanung zu SÖR übergehen. Finanzielle Mittel für die Neuanlage der Grünfläche sind im MIP 714 Masterplan Freiraum hinterlegt (1,1 Mio EUR Gesamt investiv). Eine alternative (Teil-)Finanzierung ist über die Grünflächenablöse aus dem Bebauungsplan-Änderungsverfahren Lochnerstraße Nr. 3748 möglich. Für die Sanierung des Schweinauer Bucks und dessen Spiel- und Sportflächen wurden ebenfalls finanzielle Mittel im MIP 714 hinterlegt (2,5 Mio EUR gesamt, investiv).

Für die Umsetzung der weiteren vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen entlang des Grünen Weges zum Faberwald wurden im MIP 714 Masterplan Freiraum nach Kostenschätzung bislang 1,3 Mio.

EUR hinterlegt. Die erforderlichen Finanzmittel werden im Rahmen der laufenden MIP-Fortschreibung beantragt. Über die endgültigen Ansätze ist in den Haushaltsberatungen zu entscheiden.

Die Ausführungsplanungen der vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen werden in den jeweiligen Fachausschüssen (insb. Verkehrsausschuss und Werkausschuss SÖR) behandelt.

Der Grüne Weg zum Faberwald soll als erster Grüner Weg etabliert werden. Die weiteren Grünen Wege werden im Weiteren konzeptionell zur Umsetzungsreife gebracht. In der weiteren Konzeption befindet sich derzeit z.B. die Trasse vom ehemaligen Nordbahnhof über den Nordring zur Rollnerstraße und weiter zum Marienbergpark. Die Federführung der Grünen Wege obliegt der AG Masterplan Freiraum, in der alle betroffenen Geschäftsbereiche vertreten sind. Eine enge Abstimmung geschieht insbesondere mit der Geh- und Radwegeplanung bei Vpl und der Grünflächenplanung bei SÖR.

Anlage
Konzeptstudie Grüner Weg zum Faberwald – Projektbericht